

Erfahrungsbericht Auslandssemester Pontificia Universidad Católica de Valparaíso (und Viña del Mar, Chile) – WiSe 2023

- Warum wolltest Du diesen Auslandsaufenthalt machen?

Ich studiere Gymnasiallehramt mit der Fächerkombination Deutsch und Spanisch, deswegen war ein Auslandssemester in einem spanischsprachigen Land Pflicht für mich. Ich habe mich aber für Lateinamerika entschieden, weil schonmal einen mehrwöchigen Austausch in Spanien verbracht habe und deswegen gerne mal „ins Unbekannte“ wollte.

- Warum hast du dir dieses Land ausgesucht?

Chile ist aufgrund seiner Länge (es ist mit über 4.000 Kilometern Länge das längste Land der Welt, verglichen mit Europa fängt es ganz im Norden in Norwegen an und geht ganz runter bis in den Süden Spaniens) sehr abwechslungsreich und man kann sehr viele Klimazonen mitnehmen, sehr unterschiedliche Natur erleben und auch die Menschen und „Kultur“ variieren innerhalb des Landes, sodass man im Land umherreisen kann und immer wieder etwas Neues erlebt. Außerdem ist Chile (im Vergleich zu den anderen südamerikanischen Ländern) noch das „europäischste“ bzw. „modernste“ und das hat mir ein kleines bisschen Sicherheit und Vertrautheit gegeben. Außerdem ist das Land auch historisch sehr interessant, sowohl was indigene Völker und die Kolonialisierung als auch die „jüngere“ Geschichte rund um die Diktatur Pinochets anbelangt.

- Was hast Du dir davon erhofft?

Ich bin mit dem Ziel nach Chile gekommen, meine Spanischkenntnisse zu verbessern, eigenständiger zu werden, weniger Angst vor „unbekannten und neuen“ Situationen zu haben und einfach eine gute Zeit zu verbringen sowie viele neue Leute zu treffen und eventuell Freundschaften fürs Leben zu schließen.

- Spezifisches zu Deinem Studiengang oder Vorhaben. Worauf sollte man besonders achten?

In Bezug auf Spanisch auf Gymnasiallehramt liegen Kurse, die man belegen kann, manchmal an verschiedenen Campi und (je nach Verkehr) bis zu einer Stunde auseinander. Das liegt daran, dass uns manchmal auch Kurse aus anderen chilenischen Studiengängen angerechnet werden

können (oder müssen, weil es keine Äquivalente im Sekundärstufenlehramtsstudium in Chile gibt, aber in anderen Studiengängen an anderen Campi). Außerdem kann es immer noch sein, dass einige Kurse (die eigentlich im Learning Agreement vermerkt wurden) nicht stattfinden und man entweder Ausweichkurse belegen oder den Kurs absagen muss.

Es gibt eine Einführungswoche, welche traditionell die Woche vor Vorlesungsbeginn ist. In dieser ist auch eine Einführungsveranstaltung der Universität enthalten, in der die Auslandsstudierenden über alles, was das Unileben und das Leben in Chile anbelangt, informiert werden. Prinzipiell muss man aber mindestens 4 Kurse oder 12 Credits belegen, weiterhin wird noch zwischen Arten/Niveaus der Kurse unterschieden.

Ich kann immer nur von meinem Studiengang sprechen und da ist das Semester an der PUCV anders strukturiert als hier in Deutschland, es gibt schon während der Vorlesungszeit viele benotete Abgaben und Gruppenarbeiten, sodass man immer gerade an etwas arbeitet und der Workload im Semester (meiner Meinung nach) höher als in Deutschland ist. Außerdem wurde sehr viel Wert auf Partner- oder Gruppenarbeiten gelegt, meiner Erfahrung nach sind die Chilenen aber alle sehr freundlich und hilfsbereit und ich hatte (trotz anfänglicher Schüchternheit) keine Probleme, Anschluss und Partner*innen zu finden. Das Semester geht von Anfang August bis Ende November/Anfang Dezember, mit einer einwöchigen Pause (die oft mit dem Auslaufen des Visums übereinstimmt und meist Ende Oktober ist), die als Ferien gehandhabt werden. Außerdem gibt es viele katholische Feiertage, die frei sind und am Semesterbeginn in den Kursen angekündigt werden, ebenso wie die Fiestas Patrias (Unabhängigkeitsfeiern) im September, während denen keine Vorlesungen stattfinden.

Außerdem ist es bei meinem Studiengang (Gymnasiallehramt Spanisch) so gewesen, dass man sich bei einer Anwesenheit von 80% oder mehr (die Anwesenheit wird jedes Mal abgefragt) und einer (Durchschnitts-)Note von 5,0 oder besser (es gibt hier ein anderes Bewertungssystem, 1,0 ist das schlechteste und dann geht es in 0,1-Schritten über 1,1 und 1,2 etc. hoch bis zu 7,0, was das Beste ist) aussuchen kann, die Klausur am Semesterende zu schreiben oder nicht – wenn man sie nicht schreiben möchte hat man keinerlei Nachteile und 1-2 Wochen mehr Freizeit.

Bewerbungs- und Vorbereitungsphase

- Erforderliche Unterlagen (Visum), Versicherungen

Ich hatte leider keine Zeit, ein Studentenvisum zu beantragen, da ich die Zusage der PUCV Anfang Juni erhalten habe und Ende Juli schon ins Ausland geflogen bin. Allerdings braucht

man auch kein Studentenvisum, wenn man plant, nur für ein Semester zu bleiben: man kann mit dem Touristenvisum einreisen, darf dann 90 Tage im Land bleiben und muss anschließend einmal in ein anderes Land ausreisen (es wird immer Mendoza in Argentinien empfohlen, ist relativ günstig, man kann mit dem Bus reisen und kann man es auch gut an einem verlängerten Wochenende machen. Danach kann man dann wieder mit Touristenvisum einreisen (gängige Praktik, machen viele so – ich weiß aber nicht, wie oft hintereinander man das machen kann, deswegen habe ich geschrieben, dass man das machen kann, wenn man nur ein Semester bleibt. Bei jeder Einreise bekommt man von der PDI (policía de investigaciones) einen Zettel, auch PDI genannt, ausgehändigt, das man UNBEDINGT aufheben muss. Dort wird unter anderem vermerkt, wie lange man sich im Land aufhalten darf und man muss es bei JEDER Ausreise aus dem Land (egal ob Busreise, Flugreise, Tour nach Bolivien etc.) am Zoll abgeben und erhält bei erneuter Einreise ein neues. Es wird ggf. bei der Einreise gefragt, warum man nach Chile will und wo man wohnen wird (genaue Adresse bei der Gastfamilie/gemieteter Wohnung oder Hostel), ansonsten sollte man keine Probleme bekommen, wenn man sagt, dass man Student ist.

Bezüglich der Versicherungen: es ist ein bisschen zeitaufwendig, das alles rauszusuchen, die Hanse Merkur hat (meiner Erfahrung nach) aber gute Angebote, ist relativ günstig und deckt viel ab, auch der Service ist sehr gut ABER manchmal haben Kreditkarten auch Angebote, die bereits inklusive sind (muss man nachschauen) und manche Krankenkassen bieten sowas auch direkt an (also man kann die schon bestehende Versicherung aufs Ausland übertragen).

In Chile hat mein Reisepass als Ausweisdokument fungiert, man sollte diesen aber aus Kriminalitätsgründen NIEMALS ÜBERALL MIT HINSCHLEPPEN! Für Clubs/Discos reicht es, ihn zu fotografieren und das Foto auf dem Handy vorzuzeigen oder eine Kopie anzufertigen und die mit sich zu tragen. Ich hatte keinerlei Interaktionen mit der Polizei oder ähnlichen, deswegen weiß ich nicht, ob das dort auch valide ist. Außerdem wird dort viel mit der Reisepassnummer gearbeitet (man muss die z.B. auch angeben, wenn man Busreisen machen will), also lohnt es sich vielleicht, die auswendig zu lernen.

- Möglichkeiten des Geldabhebens, Kreditkarten

Ohne Kreditkarte funktioniert in Chile (meiner Erfahrung nach) gar nix, wer also noch keine hat, sollte sich schnellstmöglich eine beschaffen. Man kann damit fast überall bezahlen und braucht sie auch, um Geld vom Konto abzuheben (für jedes Mal Geld abheben werden knapp 8000 chilenische Pesos berechnet, also etwa 8€ und für jedes Mal Bezahlen mit der Kreditkarte wird, je nach Bankinstitut, auch etwas berechnet). Man sollte aber nicht jedem Bankautomaten

trauen (ich habe immer einen in einem großen Supermarkt wie beispielsweise Jumbo verwendet) ABER nicht alle Geräte/Läden nehmen alle Kreditkarten an, ich hatte in den Bekleidungsgeschäften und im Jumbo oder Lider nie Probleme, aber auf der Kirmes und in der Uni wurde meine Kreditkarte abgelehnt und ich musste bar bezahlen, man sollte sich also nicht zu sehr darauf verlassen. Außerdem sollte man sich auch darauf vorbereiten, dass man eventuell ausgeraubt wird und die Karte nur mitnehmen, wenn man sie unbedingt braucht. Noch dazu würde ich mit meiner Bank besprechen, wie ich im Falle eines Diebstahls zu handeln habe (ich bin bei der Sparkasse und dort gibt es eine Nummer, 116116, die man International wählen und mit der man Kreditkarten sperren lassen kann, sodass niemand damit noch Geld abheben oder sie in Geschäften benutzen kann).

- Kurswahl (englisches Angebot), Unterkunftssuche, Praktikasuche

Dazu kann ich leider nicht viel sagen, weil es mich nicht betroffen hat, es gibt aber in Chile den Studiengang „Lehramt Englisch“ und einige meiner Bekannten, die vor ihrem Auslandssemester in Chile kein oder kaum Spanisch sprachen und die mir von einem mehrwöchigen universitätsinternen Crashkurs in der Sprache spanisch erzählt haben, der in den Wochen vor dem offiziellen Semesterbeginn stattfand und ihnen sehr mit ihren Sprachkenntnissen geholfen hat.

Bezüglich der Unterkunft habe ich mich über die LUH und die PUCV für eine Gastfamilie beworben, aber viele meiner Freunde, die ich in Chile kennengelernt habe, waren die erste Zeit in Hostels, haben sich vor Ort nach Angeboten erkundigt und sind später in Wohnungen gezogen (z.B. WGs oder als Untermieter etc.). Dazu gibt es manchmal bei Facebook oder an Häusern und in/an den Unis Aushänge, in denen Mitbewohner oder Mieter gesucht werden und die „Auslandsstudenten-WhatsAppgruppe“ mit allen Auslandsstudierenden (die von uns erstellt wurde, damit haben weder die LUH noch die PUCV etwas zutun) hat sehr geholfen – auch um z.B. gemeinsam in den Urlaub zu fahren.

Praktika waren irrelevant für mich, weswegen ich mich nicht damit befasst habe und dementsprechend keine Ahnung davon habe.

Wer kann sich dort alles bewerben?

- Sprache

Ich weiß leider nicht, wer sich alles dort bewerben kann, da es bei mir eine Kooperation der Universitäten war.

- Anreise (Flüge)

Es gab einen speziellen Anreisetag der PUCV (um den zu erfahren musste ich aber mehrmals nachfragen und er wurde trotzdem erst 6-8 Wochen vor Beginn bekannt gegeben). Die Anreise ist am einfachsten mit dem Flugzeug nach Santiago de Chile und ich wurde (weil ich am offiziellen Anreisetag erschienen bin) von einem Wagen der PUCV in Empfang genommen und zu meiner Gastfamilie gefahren, ABER es gibt auch die Möglichkeit, für relativ wenig Geld (5-10€) einen Bus bis nach Valparaíso oder Viña del Mar nehmen (es gibt da bestimmte Terminals und Busunternehmen, die den ganzen Tag über fahren – zu den Terminals, von denen die Busse aus fahren (Pajaritos und Alameda), kommt man mit einem weiteren Shuttle vom Busterminal des Flughafens, kostet etwa 2€, Erläuterungen weiter unten).

Man muss UNBEDINGT DARAUF ACHTEN, dass nicht alles nach Chile importiert werden darf – man sollte sich da vorher online informieren, um nicht etwas am Zoll abgeben zu müssen, aber zu den Dingen, die man nicht mitnehmen darf, zählen unter anderem Honig, Milchprodukte wie beispielsweise Käse, Fleisch, bestimmte Nüsse etc. Auch Schokolade, Marmelade usw. muss man auf einem Zettel angeben und der Koffer wird gescannt, wenn nichts gefunden wird, darf man es aber behalten (also beim Reiseproviant und Gastgeschenken darauf achten, ich habe zum Beispiel selbstgemachte Marmelade mitgebracht, sie auf dem Zettel angegeben, mein Koffer wurde gescannt und ich durfte sie mitnehmen).

Der Zettel ist ein bestimmtes Formular, das man nach seiner Einreise entweder online ausfüllen muss (QR-Codes sind im Flughafen ausgegangen) oder aber nach der Kofferabgabe an einem Tisch in Papierform ausfüllen muss (das habe ich gemacht, QR-Code hat bei mir nicht funktioniert). In Papierform war es nur auf Spanisch möglich, es gibt im Flughafen aber kostenloses WLAN und man kann also Wörter übersetzen. Dieses Formular muss man bei JEDER Einreise ausfüllen und ggf. wird das Gepäck auch jedes Mal gescannt, egal, von wo man einreist.

- Stipendienmöglichkeiten, Bezahlung

Für Südamerika gibt es nur „externe“ Möglichkeiten wie z.B. PROMOS (Erasmus+ funktioniert also nicht), aber bei PROMOS gibt es immer die Möglichkeit, dass man abgewiesen oder der Geldbetrag gekürzt wird. In Bezug auf die Bezahlung muss man erstmal alles verauslagern und erhält das Stipendium nach Antritt des Auslandssemesters (ich habe meines aber noch während meiner Zeit dort auf mein Konto überwiesen bekommen). Die Zusage dauert relativ lange, ich habe sie beispielsweise erst bekommen, als ich schon im Auslandssemester war (was schwierig war, weil die Bestätigungen etc. im Original und ausgedruckt von Chile nach Deutschland übermittelt werden mussten – ich hatte das Glück, dass meine Eltern mich besucht

haben und die Unterlagen zurück nach Deutschland mitgenommen und von dort aus bei PROMOS eingereicht haben, ansonsten muss man dies wahrscheinlich postalisch machen). Ausdrucken kann man für 10 Cent/Seite beim Kopierservice der Uni.

Nach der Ankunft

- Anmeldung, weitere erforderliche Ausweise

Ich hatte ein Touristenvisum für 90 Tage und musste im Flughafen meinen Reisepass zeigen und sagen, wo ich wahrscheinlich wohnen werde (Adresse, die wurde auch vermerkt). Man bekommt dann die PDI (einen Zettel, auf dem steht, wie lange man im Land bleiben darf – wenn man den verliert, muss man extra zu einer Policía de Investigaciones fahren (das ist eine Behörde/ein Amt, man muss einfach den Namen der Stadt + PDI eingeben und erfährt, wo die nächste ist – z.B. „Valparaíso PDI“) und sich dort ein Äquivalent besorgen, weil man ohne diese PDI wirklich nicht ausreisen kann.

Mit dem Touristenvisum muss man also nach 90 Tagen (SPÄTESTENS!) ausreisen und darf anschließend wieder einreisen, ich musste mich nur rechtfertigen, warum ich kein Studentenvisum „nachbeantragt“ habe, das hat aber alles gut geklappt. WICHTIG ist noch, dass man die PDI bei der Ausreise auch wieder mit vorzeigen und abgeben muss, man sollte ihn also am besten im Reisepass aufbewahren und beides gut verwahren.

- Sonstiges (SIM-Karte, Adapter, Einführungswoche)

Ich brauchte keinen Adapter für Chile, unsere deutschen Stecker passen da rein, aber ich weiß nicht, ob sie die „beste“ Wirkungskraft haben, weil die chilenischen Steckdosen 3 Löcher haben statt 2 (wie bei uns).

Weiterhin gab es eine Einführungswoche (die Woche vor dem offiziellen Vorlesungsbeginn), in der viel erklärt und auch Personen genannt wurden, an die man sich immer wenden kann (für mich waren es Ivania und Héctor), außerdem wurde auch erklärt, welche Fortbewegungsmittel es in Chile gibt und was man im Falle eines Tsunamis/Erdbebens etc. tun soll, wie man die Polizei/Ambulanz erreicht und wie man sich vor Überfällen schützt.

Ich musste mir außerdem eine chilenische SIM-Karte kaufen, WhatsApp ist aber trotzdem mit meiner deutschen Nummer verbunden geblieben, nur die SIM-Karte für Anrufe und Internet war chilenisch (also muss man für WhatsApp-Chats auch weiterhin die deutsche Nummer austauschen, sonst kann man sich nicht über WhatsApp schreiben!). Die SIM-Karten kriegt man über-

all, z.B. direkt gegenüber dem Hauptgebäude der Uni ist ein kleiner Laden, wo man für umgerechnet 1€ SIM-Karten verschiedener Anbieter kaufen kann (ich hatte eine von WOM und die hat gut funktioniert, es gibt aber auch claro, movistar etc.). Diese Karten lädt man für einen bestimmten Geldwert z.B. in einer Apotheke (cruz verde) auf und hat dann Guthaben auf dem Handy (man muss den Code *103# im Nummernfeld eingeben und kann sich dann von diesem Guthaben bestimmte Pakete kaufen). ACHTUNG: man muss sich bzw. sein Handy auf einer Internetseite registrieren (also da auch einen Scan/ein Foto vom Pass hinschicken und Handydaten eingeben etc.), sonst wird man nach 60 Tagen gesperrt und kann das Handy quasi nicht mehr benutzen (ist eine Regelung der Regierung, der Link zu der Website wird von der Uni bereitgestellt und die erklären das auch).

Studium/ Praktikum

- Kurse oder Aufgaben

Wie schon erklärt muss man mindestens 4 Kurse/12 Credits belegen, außerdem gibt es in der Einführungswoche noch Präsentationen verschiedener „AGs“, an denen man teilnehmen kann (z.B. Zeit verbringen mit Senioren, Tanzen, ...).

Den Workload habe ich als intensiver als in Deutschland wahrgenommen, weil es auch schon im Semester immer benotete Abgaben gibt, aber es gibt bei guter Leistung und Anwesenheit ja die Möglichkeit, die Endklausur nicht mitzuschreiben.

- Lern- oder Arbeitskulturkultur im Gastland

An der PUCV wird viel Wert auf benotete Gruppenarbeiten gelegt, meiner persönlichen Erfahrung nach sind die Chilenen relativ „entspannt“, was Lerntreffen und Pünktlichkeit anbelangt (sie kommen oft später zur vereinbarten Zeit, ich war im ersten Kurs am Tag auch manchmal die ersten 10-15 Minuten der Stunde allein mit dem Dozenten und die anderen kamen allmählich nach, manchmal sagen sie Treffen spontan ab oder Aufgaben und Abgaben werden oft erst „auf den letzten Drücker“ gemacht – da muss man sich überall dran gewöhnen, das ist eben die „tiempo latino“ wobei es aber hier auch Ausnahmen und sehr pünktliche Menschen gibt).

- Ggf. Anrechnung der Kurse an der LUH

Dazu kann ich bisher noch nicht viel sagen, ich bin an Weihnachten nach Hause gekommen und meine Kurse wurden noch nicht angerechnet. Aber: ein Kurs, der mir im learning agreement eigentlich zugesagt wurde, kam nicht zustande und ich konnte auch kein Äquivalent wählen, weswegen ich den jetzt in Deutschland noch „nach machen“ muss, also sollte man sich diese Option stets offenhalten.

Alltag

- Unterkunft, Campus, Institution, Umgebung

Für mich hat sich die Gastfamilie (trotz der Riesensumme von 3.600 USD) auf jeden Fall rentiert, weil in der Vereinbarung stand, dass ich 3 Mahlzeiten am Tag bekomme, die Wäsche gewaschen wird und die Familie für mich verantwortlich ist, sie mir also auch alles zeigen und erklären mussten. Ich musste mir also auch um beispielsweise Einkäufe keine Gedanken machen, was sehr entspannt war ABER womit einige andere Probleme hatten war, dass man nicht betrunken nach Hause kommen durfte (es war also vertraglich verboten, sich zu betrinken). Damit hatte ich zwar keine Probleme, aber manche anderen Gasteltern haben sich bei der PUCV beschwert, wenn die Studierenden stark alkoholisiert nach Hause gekommen sind. Aber manche meiner Freunde und auch ich hatte mit ihren Gastfamilien das Problem, dass sie leicht grenzüberschreitend waren (manche Gaststudenten wurden beispielsweise sehr oft als Babysitter instrumentalisiert und ich wurde als Art „Psychologin“ betrachtet, der alle familieninternen Probleme erzählt wurden, wie beispielsweise von Geld- oder Eheproblemen). SETZT GRENZEN! Ihr bezahlt für euren Aufenthalt, also gehört das nicht zu euren Aufgaben, auf deren Kinder aufzupassen oder den mental load der Familie zu tragen. Falls es Probleme mit der Gastfamilie gibt, hat man auch jederzeit die Möglichkeit, die Gastfamilie zu wechseln (auch noch 4 Wochen vor der Heimreise, falls irgendetwas passieren sollte oder ihr euch unwohl fühlt) – es ist euer Auslandssemester und ihr sollt euch wohl fühlen! Wendet euch an die zuständigen Personen (in meinem Fall Héctor), die sind alle sehr sehr lieb und verständnisvoll.

- Alltag, Freizeitangebote

Es gibt AGs der Uni und ansonsten läuft viel über „Kontakte und Bekannte“. Ich habe mich zum Beispiel direkt zu Anfang (bei der Einführungsveranstaltung) mit einigen Studierenden

aus anderen Ländern Südamerikas angefreundet (die auch aus verschiedenen Studiengängen kamen) und irgendwer kannte immer irgendwen, der eine Party plant/feiert oder der in eine Disco gehen möchte. Über connections und die Auslandsstudierenden-WhatsAppgruppe habe ich so auch von den in der Federico Santa Maria angebotenen Bachatastunden erfahren, manche Auslandsstudis sind zusammen Surfen gegangen oder haben andere Städte und Regionen besucht, es hilft also sehr, sich von Anfang an zu vernetzen.

Ansonsten gibt es gerade im September viele Feiertage und die „Fiestas Patrias“, wo es „Fondas“ gibt (vergleichbar mit unserer Kirmes/Messe, bei der man aber Eintritt zahlen muss).

- Wo ist es preiswert zu essen, einzukaufen?

Manche Produkte sind hier einfach richtig teuer (Nutella 11€, 1 Liter Listerine z.B. 10€, eine Dose Trockenshampoo 9€, Deoroller 4,50€, teilweise Periodenartikel etc.). Generell: in den großen Supermärkten ist es oft teurer als in den Wochenmärkten, ABER dort wird auch die Qualität/Hygiene etc. nicht so stark kontrolliert. Ich war meistens in den Ketten „Jumbo“ (der hat auch internationale Marken, ich habe da zum Beispiel deutsche Doppelkekse, Reiswaffeln, Essiggurken etc. gesehen, das ist dann aber teurer, weil es importiert wird) und „Lider“. In den beiden gibt es auch regelmäßig Angebote und stark reduzierte Produkte, sodass man theoretisch Preise beobachten und dann im Angebot einkaufen kann.

Außerdem gibt es auch sehr viel Streetfood, was preislich prinzipiell ganz okay ist, man muss aber auf die Hygiene achten (die Hygienestandards in Chile sind anders, es lohnt sich teilweise, den Umgang mit den Artikeln kurz zu beobachten und zu schauen, ob die da eventuell schon länger liegen oder aber frisch zubereitet werden – ich bin Vegetarierin und habe mir bei Streetfood nie den Magen verdorben, aber manchmal waren sogar meine südamerikanischen Freunde sich bei angebotenenem Fleisch unsicher und haben lieber etwas vegetarisches gewählt).

Als Vegetarier/Vegane gibt es prinzipiell nicht so viele Optionen wie in Deutschland (und oft sind die Alternativen auch teurer) ABER wenn ich hier vegetarisch gegessen habe, war es ganz oft auch vegan (es wird nicht viel Essen mit Milch/Käse/Sahne zubereitet, zumindest nicht in meiner Gastfamilie). Es wird aber überwiegend Fleisch konsumiert, am meisten Hähnchen oder Fisch, weil es das billigste hier ist. Als Vegetarierin konnte ich manchmal auf Partys oder in Restaurants nichts essen oder es gab nur ein Gericht, man kann sich aber drauf vorbereiten und beispielsweise vorsichtshalber immer eine Kleinigkeit mitnehmen oder schon vorher einen Snack essen. Überwiegend gibt es aber vegetarische und vegane Optionen.

Freizeit

- Veranstaltungen & Typische Freizeitgestaltung in dem Gastland

Wir als Austauschstudenten sind ganz oft in Discos oder auf von der Universität organisierte Partys gegangen, da muss man sich vorher online (über Insta oder die Internetseite) anmelden/registrieren und kann dann meistens kostenfrei eintreten. Bei mir und meinen Freunden hat es immer gereicht, ein Foto des Reisepasses auf dem Handy vorzuzeigen.

Außerdem waren wir noch oft in Bars oder Restaurants oder haben uns zum Picknick getroffen. Bezüglich der Bars kann ich das Jagers empfehlen, dort gibt es manchmal Live-Music (wir waren an einem Abend dort, wo zuerst eine Coverband Songs von Bon Jovi gespielt hat und später konnte man Karaoke singen). Man kann auf deren Instagramseite das jeweilige Programm ansehen und dort steht auch, wie man sich für die Abende anmelden kann (man muss einer WhatsApp-Nummer die Anzahl der Personen und den Namen der reservierenden Person sagen).

Ich war wöchentlich noch bei den Bachatastunden der Federico Santa Maria, was auch immer sehr viel Spaß gemacht hat und was kostenlos und ohne Anmeldung war, der Tanzlehrer hat nur manchmal nach einer kleinen Spende gefragt. Das ist aber abends und draußen im Innenhof der Santa Maria, also wird es gegebenenfalls sehr kalt, beachtet das bei eurer Kleiderwahl.

An langweiligen Nachmittagen kann man überall shoppen gehen, aber am bekanntesten sind die Gebäudekomplexe der Mall Marina in Viña del Mar.

Durch Valparaíso und Viñas Küstenlage kann man auch immer an den Strand gehen (in Viña sind die Playa Las Salinas und Playa deporte sehr schön, in Valparaíso kann man bei der Haltestelle El Barón schön auf einer Strandpromenade langgehen oder zu den Stränden Las Torpederas oder Carvallo gehen). Man kann zwar manchmal im Meer baden, das Wasser ist aber eiskalt und es ist meistens gefährlich, ins Wasser zu gehen, weil die Wellen riesig und kraftvoll sind und einen umschmeißen und mitreißen (können).

Was man unbedingt machen muss ist die Dünen in Concon besuchen (liegt hinter Viña, kann man mit der Micro erreichen). Das kann man tagsüber machen oder aber abends und sich den Sonnenuntergang anschauen, es ist zwar anstrengend, da hochzulaufen, aber die Aussicht ist super und manchmal vermieten Chilenen dort Schlitten, mit denen man den Sand runterrodeln kann. In Concon kann man außerdem auch Surfstunden nehmen.

Einer meiner absoluten Lieblingsorte war auf jeden Fall der Jardín botánico nacional in Vina del Mar, den man aber leider nur mit der Micro-Linie 203 (die fast nie fährt) oder aber der Metro erreichen kann. Der Eintritt kostet 3.000 pesos chilenos (etwa 3€) und man kann dort

sehr viele schöne Blumen und Natur sehen, Wandern oder einfach spazieren gehen. Es ist eine kleine Flucht aus dem Alltag in der Stadt.

Außerdem gibt es fast jeden Tag kleine ferias, die man besuchen kann (das sind wie Flohmärkte, bei denen es Stände mit Ständen allerlei Waren gibt – Kleidung, Spielzeug, Toilettenartikel, Schmuck, Essen etc.).

Ich kann noch empfehlen, mit dem Bus/der Micro/der Metro andere Städte zu erkunden – auch 1-Tages-Reisen sind wunderschön und man kommt zum Beispiel innerhalb von anderthalb Stunden mit dem Bus von Valparaíso nach Santiago de Chile, sodass man früh morgens hinfahren, den Tag dort verbringen und abends wieder zurückfahren kann (das gleiche kann man auch mit anderen Städten machen).

Für schöne Aussichten und Sonnenuntergänge gibt es verschiedene Aussichtspunkte und miradores, die echt schön sind (kann man einfach bei google maps eingeben).

Im September sind die fiestas patrias mit den fondas, die kosten um die 6.000 CLP und man kann dort auch etwas essen oder trinken, außerdem gibt es viele Umzüge und die Familien treffen sich, um zusammen zu essen und Zeit miteinander zu verbringen.

Das Straßenfest mil tambores ist ein total schönes Trommelfest in Valparaíso mit verschiedenen musikalischen und tänzerischen Acts, ganz vielen Trommeln und Musik, das ihr auf keinen Fall verpassen dürft (was aber auch echt laut ist und wo es große Menschenmengen, viel Essen und Trinken gibt).

Generell lohnt es sich, der offiziellen Stadtseite von Valparaíso zu folgen, so erfährt man von Konzerten, Festivals, Aktionen etc.

Interessante Museen, die ich noch empfehlen kann, sind das Museo Fonck (in Viña, kostet ca. 4000 CLP Eintritt und erzählt die Geschichte Chiles), das Museo Naval (in Valparaíso, behandelt die Geschichte und Marine Chiles, mit Studentenausweis kostet es 700 CLP) und den Palacio Rioja (in Viña, ist umsonst, es gibt Führungen durch das Haus für die man sich anmelden muss und im Erdgeschoss ist eine Ausstellung).

Ansonsten ist auch das Cerro Alegre in Valpo immer wieder eine Besichtigung wert, man kann entweder einfach durch die Straßen bummeln oder gezielt im Internet nach den dortigen Sehenswürdigkeiten suchen.

- Öffentlicher Transport

Es gibt verschiedene Optionen, aber prinzipiell gilt: nach Anbruch der Dunkelheit (im Winter 18-19 Uhr abends, im Sommer ab 20/21 Uhr) empfiehlt es sich, nur noch mit dem **Uber** oder **Didi** zu fahren wenn man alleine ist, egal wo man hin will (das ist die sicherste Variante, die Micros können dann unsicher werden und zu der Uhrzeit alleine draußen rumlaufen ist nie eine

gute Idee, besonders, wenn man auch wie ein Ausländer aussieht; es kann aber auch in Gruppen gefährlich werden, ich kenne Leute, die auf dem Heimweg von einer Party als Gruppe ausgeraubt wurden). Uber ist in Chile relativ billig, man kann die App z.B. auch mit dem PayPal-Konto verbinden, sodass man kein Bargeld benutzen muss, ist auch sehr sicher. Mit Didi habe ich nicht so viele eigene Erfahrungen gemacht, funktioniert aber ähnlich.

Tagsüber gibt eine **Metro** (man muss eine Karte kaufen, wo man immer wieder Geld draufladen kann und soweit ich weiß gibt es einen Fixpreis für alle Strecken), **colectivos** (quasi Taxen, die eine bestimmte Route fahren und das oben auf dem Dach als Schild ausgehangen haben, kann man sich heranwinken wie ein Taxi, wenn sie noch frei sind, die kosten tagsüber immer ca. 700 CLP und nachts immer 1.000 CLP, egal wo man hinwill) oder **Microbusse** (Micros, billigste Variante, der Preis variiert je nachdem, wo man hin will, eine Fahrt kostet zwischen 350 und 540 CLP). Man kann über Google Maps herausfinden, welche Microbusse die Tour fahren, sie sind größer als ein Sprinter aber kleiner als deutsche Busse und sie sind etwas abenteuerlich in der Benutzung, aber man gewöhnt sich dran, es gibt feste Haltestellen, an denen man auf sie wartet und wenn man seine Nummer sieht, dann winkt man sich die Micro heran. Es gibt auch noch **Taxen**, die Nutzung wurde uns aber von der Uni nicht empfohlen, da sie privat und oft nicht so überwacht sind wie beispielsweise Uber und deswegen auch nicht so sicher sind (ich habe nie eines benutzt).

- Reisen und Erkunden

Von Viña und Valparaíso aus gibt es gute Anbindungen an Busse nach Santiago und in andere Städte (Tickets kann man online entweder über Flixbus, recorrido.cl, kupos.cl, condor.cl oder direkt in den Terminals in Valparaíso und Viña kaufen).

Generell sind Busreisen sehr zu empfehlen, da sie meist günstig sind, auch wenn sie lange dauern. Eine Freundin von mir hat eine Busreise nach Argentinien (Mendoza) gemacht und ist mit dem Bus über die Grenze und die Berge gefahren und hat von der atemberaubenden Aussicht geschwärmt.

Ich bin zum Beispiel auch in den Norden Chiles nach San Pedro geflogen (Santiago bis Calama und von dort aus mit dem Bus nach San Pedro, aber ACHTUNG: Calama ist sehr gefährlich) und habe von dort aus eine Reise in die Atacama-Wüste und nach Bolivien gemacht. Das kann ich auf jeden Fall sehr empfehlen, wir haben in San Pedro bei der Firma (unbezahlte Werbung, aber uns hat es gefallen) „Sol Andino“ 4 Tage und 3 Nächte Uyuni gebucht, was 200 USD gekostet hat, aber alles [also Unterkunft, 3 Mahlzeiten, haben Rücksicht auf Vegetarier genom-

men etc.] all inclusive hatte, wir mussten nur 350 Bolivianos kaufen, um Eintritte in Nationalparks etc. zu bezahlen). Allerdings kann es aufgrund der Höhe sein, dass man mit Kopfschmerzen zu kämpfen hat, wir hatten aber eine super Zeit und für Deutsche ist die Einreise nach Bolivien sehr einfach (man braucht nur den Reisepass).

Meine Freunde konnten weiterhin noch die Insel Chiloé im Süden sowie Patagonien und die Torres del Paine empfehlen.

- Sonstiges Interessantes und Wissenswertes

Es wird immer davor gewarnt, dass Chile ziemlich kriminell ist. Ich wurde zwar nicht ausgeraubt, aber einer peruanischen Freundin wurde in der ersten Woche ihr Handy gestohlen, der chilenische Mitbewohner meines Freundes wurde nachts ausgeraubt und einer deutschen Freundin von mir wurde in einem Busterminal ihre Kette vom Hals gerissen. Nehmt also vielleicht keinen Schmuck von großem finanziellen oder ideellen Wert mit und schützt eure Wertsachen, ich habe zum Beispiel oft eine Bauchtasche getragen habe (mit Geld darin) und habe mir eine Handyhülle mit Band dran gekauft, mit der ich beispielsweise mein Handy als Kette um den Hals getragen habe oder die ich an meinen Hosenschlaufen befestigt habe, sodass mir niemand mein Handy aus der Hand reißen und weglaufen kann. Es gibt dort 2 Arten von Diebstahl: die gewaltfreien Taschendiebe, die dir heimlich in deine Taschen greifen oder dir Dinge aus der Hand reißen (davor haben die „Kette“ und die Bauchtasche mich bewahrt, auch wenn es manchmal komisch aussah, safety first) und diejenigen, die dich bewaffnet mit Messern oder Pistolen bedrohen (Waffenregulierung funktioniert in Chile nicht ganz so gut). Diese Art von Dieben gibt es meistens abends/nachts und in den unsichereren Vierteln ABER die Polizei hat hier einen sehr guten Ruf und ist sofort zur Stelle (Chile ist eines der wenigen Länder, in denen die Polizei nicht korrupt ist und gut funktioniert).

Außerdem findet allgemein viel über social media und besonders Instagram und WhatsApp statt, man erfährt so z.B. von Partys, Angeboten in Clubs etc., es empfiehlt sich, Disco-Kanäle oder die von der Stadt zu abonnieren, um da auf dem neusten Stand zu sein.

In Bezug auf Heimweh und Kulturschocks kann ich nur sagen, dass ich definitiv beides hatte, aber beides auch total normal ist und man sich schnell an alles gewöhnt, auch, wenn es sich in der ersten Zeit vielleicht nicht so anfühlt. Es ist aber wichtig, dass man nicht deutsche Standards in Chile erwartet (was die Wohnungen/sanitären Anlagen betrifft, was die Autos und Straßen und das gesamte Leben dort betrifft). Wenn man sich darauf einlässt und diese Standards „ablegt“, dann findet man ganz schnell heraus, was für ein wunderschönes Land Chile und was für tolle Städte Valparaíso und Viña del Mar sind.

Ansonsten – die Import- und Exportregeln sowohl für Chile als auch für Deutschland und achtet auf eure Gepäckregeln und -beschränkungen (man kann sich bei Amazon eine kleine Kofferwaage aus Plastik kaufen, die hat eine Schlaufe, welche man an den Griffen befestigt und den Koffer dann hochhebt und so das Gewicht sieht – die hat mich auf dem Rückflug gerettet). Airlinetechnisch habe ich gute Erfahrungen mit KLM und Airfrance gemacht, die miteinander kooperieren und dieselben Gepäckregeln haben (man kann einen 23kg Koffer mitnehmen + 12 kg Handgepäck, das aus einem weiteren kleinen Koffer + ein kleineres Handgepäck Accessoire [Handtasche bzw. bei mir kleiner Rucksack] bestehen kann).

Wissenswert ist vielleicht auch noch, dass es in Valparaíso und Viña del Mar sehr viele Straßenhunde und -katzen gibt; dass alles, was mit Hygiene zu tun hat, seeeeehr teuer ist (Deo, Duschgel, Shampoo, Trockenshampoo, Zahnpasta, Binden/Tampons/Slipeinlagen, etc.) und dass ein vertrauenswürdiger Bankautomat zum Geld abheben der im Jumbo in Valparaíso ist (dort gibt es Security in der Nähe, alles ist alles überwacht). Generell gibt es in und vor fast allen Läden Securitys, die einen aber meistens in Ruhe lassen oder bei Fragen auch helfen.

Ich empfehle euch weiterhin: informiert euch in Deutschland, welche Impfungen für euch/eure Region/Stadt sinnvoll sind (bei mir waren es Tollwut, Typhus und Hepatitis A, es stand auch kurz das Dengue-Fieber im Raum, das hat aber im Endeffekt bei mir keinen Sinn ergeben, weil ich in keiner „gefährdeten“ Region war). Die Impfungen musste ich selbst bezahlen und die waren relativ teuer, ich konnte aber einen Teil im Nachhinein bei meiner Krankenkasse einreichen und habe Geld zurückbekommen.

Obwohl die Städte in Chile oft anders strukturiert sind (in Valparaíso und Viña gibt es kaum Hochhäuser und die Stadt erstreckt sich deswegen über eine riesige Fläche), sollte man nicht vergessen, dass es trotzdem noch Großstädte sind (ich war am Anfang teilweise etwas überfordert, obwohl man den Großstadtcharakter nicht so sehr merkt, außer evtl. am Verkehr [es gibt sehr oft Stau]). Noch dazu liegen die beiden Städte an einem Hügel (und gehen nahtlos ineinander über), sodass ihr gegebenenfalls oft irgendwelche steilen Straßen hochlaufen müsst.

Außerdem kann es dort im Winter (also so im Juli/August/September) überraschend kalt werden, unterschätzt das nicht – nehmt lieber einen Pulli mehr und eine Winterjacke mit, es kann auch nützlich sein, wenn man in die Berge fährt (man kann dort auch Ski fahren) oder nach Bolivien rüber will (nachts wird es dort auch sehr kalt und in Chile teilweise auch noch – die Sonne ist der Wärmefaktor Nr. 1, was aber auch eine große Sonnenbrandgefahr birgt! Generell ist die Sonne in Chile meines Erachtens stärker als bei uns).

Nehmt nicht so viel Bargeld mit, wenn es nicht unbedingt nötig ist und die Bankautomaten geben beim Geld abheben meist große Scheine aus (der 20.000 CLP Schein ist der größte, man

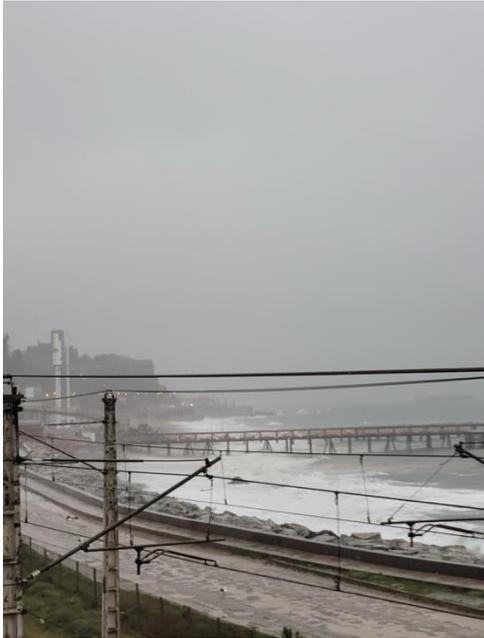
kann man nicht überall mit bezahlen – man kann aber in den Jumbo oder Lider gehen und dort eine Kleinigkeit, z.B. eine Colaflasche, kaufen und mit dem großen Schein bezahlen, dann kriegt man kleines Rückgeld).

Fazit und Fotos

Chile ist ein wunderschönes Land mit (überwiegend) sehr freundlichen Menschen. Ich vermisse es definitiv und ich werde auch definitiv irgendwann mal (vielleicht für ein Praktikum oder zumindest für Urlaub) zurückkehren. Mir wurde von einer Dozentin gesagt, dass Chile einen in seinen Bann zieht und man immer wieder zurückkehren möchte, wenn man einmal da war. Ich habe es anfangs nicht geglaubt, muss aber sagen, dass es mich voll erwischt hat und ich das Land, seine Leute und „meine“ Städte Valparaíso und Viña del Mar lieben gelernt habe und sie mir ein zweites Zuhause geworden sind. Ich kann also jedem und jeder nur empfehlen, mein geliebtes Chile kennenzulernen!

Es regnet nicht oft, aber wenn, dann sehr viel und es kann auch durchaus sehr kalt und ungemütlich werden (Blick vom Fußgängerüberweg Haltestelle Liceo Industrial, Valparaíso)

Der Innenhof der Casa Central der PUCV (Valparaíso)



Die Dünen in Concon (bei Regen/Nebel mit Blickrichtung zur Stadt und der Sonnenuntergang über dem Meer)



Die Kreuzung auf dem Hin- und Rückweg von der Uni (Campus Sausalitos, Viña del Mar)

Ein Überblick über (Teile von) Viña del Mar (Wohnung eines Freundes)



Ein Überblick über den „Küstenhalbkreis“ von Valparaíso (Sonnenuntergang und im Sommer, nicht derselbe Aufnahmeort, einmal eine Wohnung und einmal von der Straße aus)



Ein Überblick über Santiago de Chile (aus einer Gondel im Cerro San Cristóbal)

Blick auf den Hafen in Valparaíso (Aussichtspunkt nahe dem Museo Naval)



Der kleine Teich im Jardín Botánico (von entgegengesetzten Seiten)

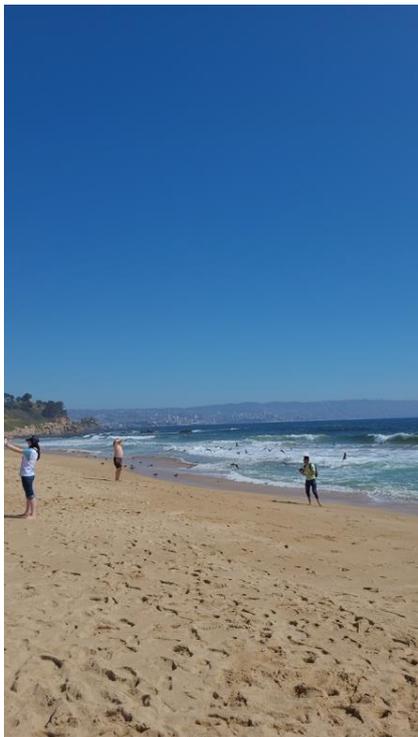


Eine Kreuzung in Viña

Der einzige Moai Chiles, der nicht auf den Osterinseln (Rapa Nui) steht (Viña, vor dem Museo Fonck, es gibt noch Moai in Museen in anderen Ländern)



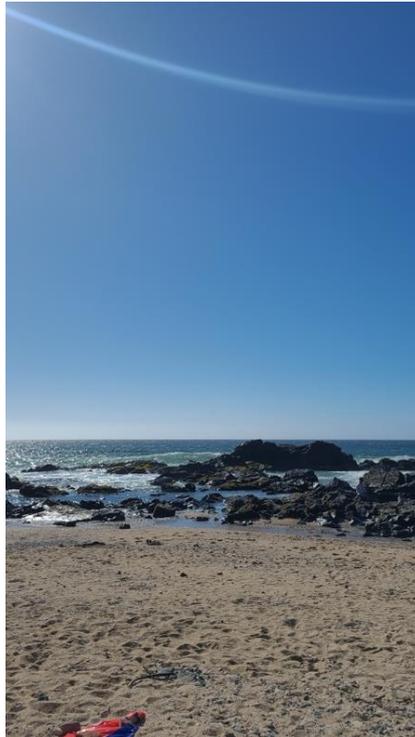
Der Strand in Reñaca (nahe Viña)



Blick auf die „Seelöwen-Insel“
(Promenade Haltestelle Barón,
Valparaíso)



Playa Carvallo (in Valparaíso)



Die Straßen von San Pedro de Atacama (Chile, nahe der
bolivianischen Grenze)



Die Salzwüste in Uyuni (Bolivien) bei Nacht und bei Tag

